

A. ZEUGDRUCKE

1. *Die Madonna von Loreto*. Die hl. Jungfrau steht in der Mitte in einem langen, reich geschmückten Kleid von fast kegelartigem Schnitt. Neben ihrem Kopf ist rechts das Haupt des Jesuskindes sichtbar, beide tragen hohe Kronen. Zu Seiten dieser Darstellung befindet sich links und rechts ein Ornament von Maiblumen und Narzissen, die Blumenstiele werden unten von einem verschnörkelten Bande zusammengehalten, das links die Inschrift **S. MARIA**, rechts das Wort **LAVRETANA** trägt. 257×203.

abg. Schreiber: Manuel Bd. VI Tf. 1 und Aukt. Kat. Schreiber Tf. 2.

??? Silberdruck auf grüner Leinwand. Die Verzierungen des Gewandes sind teils karmin, teils blau übermalt. Italienischer Holzschnitt aus dem Ende des 15. oder Beginn des 16. Jahrhrdts. Er befand sich in meiner Sammlung, die von der Firma Joseph Baer & Co. am 3. und 4. März 1909 durch Gilhofer & Ransburg in Wien versteigert wurde. Der jetzige Besitzer ist mir nicht bekannt.

1a (≡ 2880). *Der Schmerzensmann an der Säule*. Christus mit Dornenkrone, schwachem Bart, der am Kinn geteilt ist, und blattartigem Liliennimbus steht auf getäfeltem Fußboden hinter einer dünnen Säule, an die er mit beiden Händen gefesselt ist. Er neigt sein Haupt etwas nach links und hält die Rute nach links, die Geißel nach rechts. Der Hintergrund ist schwarz. – Unter dieser Darstellung ist ein weißes Arabeskenmuster auf dunklem Grund. (340×180?)

abg. Forrer: Kunst des Zeugdrucks Tf. 21.

BERLIN K. K. Schwarzer Druck auf grober grauer Leinwand mit etwas gelber Bemalung.

Recht hübsche Darstellung von etwa 1460–70, vielleicht rheinischen Ursprungs. Die Figur Christi selbst hat eine Höhe von 280 mm. Die unterhalb des Bildes befindliche Verzierung läßt vermuten, daß es sich um einen Ausschnitt aus einem für liturgische Zwecke hergestellten Vorhang handelt.

1b. *Christus am Kreuz mit fünf Heiligen und zwei das Blut auffangenden Engeln*. Der Heiland, den Körper nach rechts, das Haupt etwas nach links gewandt, hängt an dem gemaserten Kreuz, an dem oben das Band **INRI** befestigt ist. Er trägt langes Haar, eine Krone mit dicken Dornen, einen kurzen Backenbart, einen sehr umfangreichen Nimbus und ein nicht zu großes, eng anliegendes Hüfttuch. Der links schwebende Engel hält zwei Keldhe, der andere nur einen. Links vom Kreuze steht Maria mit über der Brust gekreuzten Händen, hinter ihr Maria Jakobi, die eine turmartige Salbenbüchse in der linken Hand hält, von rechts hält Magdalena den Stamm des Kreuzes umschlungen, hinter ihr steht der jugendliche Evangelist Johannes und hinter diesem der bärtige Johannes der Täufer. 207×137.

abg. Slg. Heitz Bd. 10 Tf. 1.

MÜNCHEN STB. Blau, graubraun, nußbraun, rosa, mennige, gold. Der Hintergrund ist schwarz ausgefüllt und mit zehn dreiblättrigen Rosetten geschmückt.

Sehr interessantes Bild fränkischen Ursprungs, das in dem Vorderdeckel des cod. lat. 5897 eingeklebt ist und, wie Leidinger nachgewiesen hat, spätestens i. J. 1444 entstanden sein dürfte. Die Darstellung hat mehrfach Nachahmung gefunden und ich werde bei der Nr. 957a noch darauf zurückkommen.

1c. *Die Verkündigung*. Maria mit langem Haar und Doppelreifnimbus kniet nach rechts vor einem Betpult, auf dem ein Buch mit Punktsschrift liegt. Ein Baldachin, dessen Rückwand ein Granatmuster

aufweist, wölbt sich über ihrem Haupt. Hinter ihr steht mit gebeugten Knien der Engel, er hält in der Linken ein Szepter, in der anderen ein großes leeres Band, das sich S-förmig nach oben windet. 515×378.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 27.

BASEL, H. M. Ockergelb (hell und dunkel).

Dieses Bild ist mit dem folgenden zusammen auf einen Altarbehang gedruckt, der aus der Kirche zu Illgau im Kanton Schwyz stammt. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß dieser Vorhang in der Schweiz selbst angefertigt ist. Der Holzstock muß etwa 1480 entstanden sein.

1d. *Maria mit dem Kinde in Halbfigur.* Vor einem Granatmuster-Teppich hat die Jungfrau die Hände betend gefaltet, ihr Haupt ist nach links geneigt und mit einem Schleier und der Krone geschmückt. Vor ihr sitzt das mit einem Rock bekleidete Kind und liest in einem Buche, das auf seinen Knien ruht. Der Vordergrund ist durch einen zweiten Teppich ausgefüllt. 398×265.

abg. Slg. Heitz Bd. 50 Tf. 28.

BASEL H. M. ockergelb (hell und dunkel).

Dieser Holzstock ist auf den gleichen Behang abgedruckt wie der vorhergehende, doch ist er ohne Schraffierung und etwa ein Jahrzehnt älter als jener. Leider ist die anmutige Darstellung sehr verblichen und stellenweise kaum noch erkennbar.

1e. *Maria mit dem Kinde auf dem Halbmond.* Sie ist in ganzer Figur mit Krone und herabwallendem Haar dargestellt und trägt das Kind auf dem rechten Arm. Links unten befindet sich das Monogramm **D. S.** 390×285.

Dieser Zeugdruck befand sich in der Sammlung des Stadtrats J. C. Block in Danzig und wurde bei dessen Auktion für 325 Mark losgeschlagen. Er sollte nach dem Kataloge aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen, doch rührt es wohl erst aus dem folgenden Jahrhundert her, ich habe ihn nirgends gesehen.

1f. *Anna, Maria und Seraphim.* Unter einem gotischen Architektur-Aufbau sitzt rechts die hl. Anna und zeigt auf ein langes schwarzes Band, auf dem in Weiß die Worte stehen **M̄ ta laus xpo ::** Über dieses Band beugt sich die neben der Mutter stehende jugendliche Maria. Links davon stehen in zwei Reihen vier Seraphim mit jungfräulichen Köpfen und dahinter noch ein fünfter gleichartiger, der ein kurzes schwarzes Notenblatt hält.

NÜRNBERG G. M. Druck auf Leinwand.

Dieses recht hübsche, früher in Forrers Sammlung befindliche Zeugdruckfragment dürfte um 1440 in Köln oder Aachen angefertigt worden sein.

1g. *Christus, Maria und Heilige* (Fragment). Die einzelnen Figuren stehen aufrecht etwas nach links gewendet und sind in der Art der »Neuf Preux« durch Säulen voneinander getrennt. Über jede Figur ist mit einem besonderen Holzstock eine Spitzgiebelverzierung gedruckt und dazwischen befindet sich je eine Fiale. Erhalten haben sich von links nach rechts folgende Figuren: 1. Christus mit Strahlen-nimbus hat die rechte Hand segnend erhoben und hält in der linken ein aufgeschlagenes Buch (diese Figur bildete ursprünglich wohl die Mitte), 2. St. Barbara mit einem runden Turm in der rechten Hand und einer Krone (?) in der linken, ihr Kopf ist von einem Tuch umrahmt und ihr Kleid staucht sich auf beiden Seiten am Boden, 3. St. Georg völlig gepanzert und mit einem großen Bogenreif-Nimbus geschmückt steht auf dem auf dem Rücken liegenden Drachen und stößt ihm mit beiden Händen die Lanze in den Rachen, 4. die Madonna mit dem Kinde auf dem rechten Arm steht auf dem Halbmond, sie ist von einer strahlenden Mandorla umgeben und über ihrem Haupt schwebt eine Krone, 5. ein nur halb sichtbarer Heiliger mit Margueriten-Nimbus (anscheinend Johannes). – Dieser Fries ist von einer Bordüre umgeben, auf der sich fortgesetzt die Worte **frolich 00 tung 00 man 00 weiß**

auf schwarz wiederholen. Diese Bordüre wird von einer zweiten umrandet, die aus einem geraden Stengel mit Akanthusblättern besteht.

??? Druck auf weißer Leinwand.

Dieses mit etwas Schraffierung versehene Fragment befand sich früher ebenfalls in Forrers Besitz und ist um 1460 entstanden. Die deutsche Umschrift beweist, daß die Säulentrennung, die sich zumeist auf französischen und nieder-rheinischen Blättern befindet, auch in Deutschland Fuß gefaßt hatte. Ohne die Inschrift würde auch dieser Zeugdruck wahrscheinlich für das Ausland in Anspruch genommen werden.

1h. *Liegende Hirschkuh*. Siehe Nr. 2003.

Seit dem Erscheinen des ersten Bandes meines »Manuel« hat die Geschichte des Zeugdrucks eine vollständige Umwandlung erfahren. In erster Reihe ist dies das Verdienst R. Forrers, der außer den unter »Literatur« erwähnten, größeren Werken noch mehrere kleinere Aufsätze über den gleichen Gegenstand veröffentlicht hat. Von anderen Arbeiten auf diesem Gebiet seien kurz erwähnt zwei Abbildungen von Altarbehängen in Heft XIII der »Älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen« (Dresden 1890), S. 36 und 37. — H. Bouchot: Le bois Protat (ancêtre de la gravure sur bois) und besonders eine Zusammenstellung vorhandener Zeugdrucke von Arpad Weixlgärtner in dem »Jahrbuch der Kunstsammlungen des allerh. Kaiserhauses« Bd. XXIX (1910/11) S. 280ff.

Jedoch nur wenige der uns erhaltenen Zeugdrucke sind als »Bilder« zu bezeichnen, die meisten wurden zum Bedrucken von Altarbehängen oder Tapeten verwendet. Ob die Verfertiger der betreffenden Holzmodelle von vornherein die Absicht hatten, diese Platten zur Verzierung von Behängen zu benutzen oder ob sie zunächst zum Bilddruck dienen sollten und später erst zum Bedrucken von Stoffen verwendet wurden, ist eine noch ungelöste Frage. Ich beschränke mich daher darauf, außer den drei bereits im »Manuel« erwähnten Zeugdrucke nur noch einige weitere aufzunehmen, von denen aber eigentlich auch nur einer (nämlich 1b) einwandfrei als »Bilddruck« in Betracht kommt.

Auch zur Verzierung von ledernen Buchdeckeln hat man sich des Formschnitts bedient. Zumeist handelt es sich allerdings nur um Blinddruck von in Metall geschnittenen kleinen Ornamenten (Blumen, Buchstaben, Sternen und dergl.), doch ist uns auch auf einem Lederband eine von einem Holzstock abgedruckte Heiligenfigur erhalten, die ich unter Nr. 1268a verzeichnet habe und die ebensogut zum Abdruck auf Papier hätte verwendet werden können und vielleicht sogar so verwendet worden ist.